

THEMA/TITEL:

## GENIUS LOCI: PALERMO UND FRIEDRICH II

KURZBESCHREIBUNG:

In Europa sind die Universitätsstädte oder ihre Umgebung meist von mittelalterlicher Kultur mitgeprägt. Manche mehr, manche weniger. Die Spuren des Mittelalters, besonders wenn sie mit dem konkreten Thema in Verbindung stehen, physisch aufzusuchen und ihnen gegenüberzustehen ist eine Erfahrung, die zur Konkretisierung der akademischen Wissens beiträgt. Als Beispiel hier ein Modell für Palermo, eine in diesem Sinne privilegierte Stadt. Palermo ist geprägt von einem mittelalterlichen Kaiser, Friedrich (oder Federico) II. (1194–1250). Friedrich wurde in Palermo geboren, verbrachte hier seine Kindheit und wurde mit drei Jahren zum König von Sizilien gekrönt, kam immer wieder hierher zurück und liegt hier auch begraben. Wir wollen uns an diesem Tag auf eine Spurensuche begeben, sowohl im Seminarraum wie in der Stadt, mit der Absicht, seine Bedeutung für die mittelalterliche Kultur besser zu verstehen. Am Ende schlagen wir den Bogen zu Karl dem Großen, der im Zentrum des Kurses steht, indem wir eines der weltberühmten Puppentheater 'Opera dei Pupi' besuchen, in denen noch heute Geschichten von Karl dem Großen und seinen Palladinen aufgeführt werden.

### 1. RAHMENBEDINGUNGEN

ZIELGRUPPE

Masterstudierende (evtl. fortgeschr. Bachelorstudierende) mit einem Schwerpunkt in mittelalterlicher Literatur und Kultur;  
idealerweise interkulturell besetzte Gruppe

VERANSTALTUNGSFORMAT

Seminar: teils im Seminarraum, teils im Freien (Stadt Palermo); Grundlage für praxisbezogenes Projekt (Scrapbook);

ZEITRAHMEN (IN STUNDEN)

6 Zeitstunden

### 2. LERNZIELE

FACHSPEZIFISCHE  
KENNTNISSE/FERTIGKEITEN, DIE  
DIE STUDIERENDEN ERLERNEN  
SOLLEN

Die Studierenden sollen lernen, dass

- ‚Migration‘ eine Konstante in der Geschichte Europas ist, welche die Zirkulation von Menschen, Machtstrukturen, Ideen und Kulturzeugnissen verschiedener Art betrifft;
- einige grundlegende Phänomene und Ereignisse im mittelalterlichen Europa die Entwicklung eines persönlichen Bildes dessen, was ‚Europa‘ ist, bis heute mitbestimmen;
- Rezeption bzw. Aktualisierung von Phänomenen aus einem vergangenen Zeitalter auch von Projektionsmechanismen gesteuert sein können, die es aufzuhellen gilt;
- Rezeption bzw. Aktualisierung auch von kreativen Vorgängen getragen werden können;
- interkulturelles Bewusstsein und die Erforschung interkultureller Phänomene notwendigerweise mit *reflektierter* Fremd- und Selbstwahrnehmung sowie mit einem fundierten historischen Bewusstsein einhergehen.

ALLGEMEINE FÄHIGKEITEN  
UND KOMPETENZEN, DIE DIE  
STUDIERENDEN ERWERBEN  
SOLLEN

- Systemische Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge zu erkennen und ihr Wissen im Hinblick auf ihren Umgang mit der Komplexität der im Seminar angesprochenen bzw. erlebten Sachverhalte (Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Migration, historische Kategorie ‚Europa‘, Achse ‚Süd- vs. Nordeuropa‘) zu integrieren
- Instrumentale Kompetenz: Die Studierenden sind in der Lage, ihre Fachkenntnisse auf ihre Wahrnehmung empirischer Daten (= Mittelalter in der Stadt Palermo) zu beziehen bzw. ihre Wahrnehmung durch erstere auszuwerten
- Kompetenz bei Anwendung des Wissens und Verstehens durch Einzel- und Gruppenarbeit (→Entwicklung eines mit Genius loci verbundenen Beitrags für ein Scrapbook; Vorbereitung auf das Seminar durch kleine Anfangspräsentationen einiger zu behandelnder Aspekte des Seminars)
- Interkulturelle Kompetenz durch systematische Erarbeitung von kultureller Differenz (in Gruppengesprächen sowie durch Einzelreflexion)
- Kommunikationskompetenz durch Übungen darin, auf die Fragen der Kommunikationsteilnehmer sach- und situationsgemäß einzugehen und selbst Fragen sach- und situationsgemäß zu entwerfen und sie interkulturell effektiv zu formulieren
- Urteilsvermögen und persönliche Stellungnahme werden sowohl durch aktive Teilnahme an der Diskussion als auch im Einzelgespräch und bei der Einzelarbeit an den Vorbereitungstexten bzw. am eigenen Projektbeitrag für das Scrapbook eingeübt
- Kreativität, *problem-solving* und Einfühlungsvermögen (letzteres nicht nur als allgemeine Fähigkeit, sondern auch als für die Geschichte der Mediävistik sowie der Mittelalterphilologie relevantes epistemisches Postulat) werden im Zusammenhang mit der Einzel- und Gruppenarbeit im Seminarraum sowie im Diskussionsteil der Veranstaltung in Palermo (interkulturelle Mittelalter-Spurensuche in Palermo) trainiert
- Entwicklung und/oder Anwendung eigenständiger Ideen: Die Ergebnisse des Genius loci-Seminars geben den Studierenden Impulse für die Gestaltung eines praxisbezogenen Projekts (→Scrapbook)

---

ALLGEMEINE  
VORAUSSETZUNGEN FÜR  
STUDIERENDE

Elementare Kenntnisse des Mittelhochdeutschen

---

### 3. BESCHREIBUNG

---

PHASE 1

**Einstieg** in die Initiative:

- Die Studierenden stellen die Ergebnisse ihrer als Vorbereitung gedachten Studien zu den Themen ‚Palermo im Mittelalter‘, ‚Südeuropa bzw. Mittelmeer im Mittelalter‘, ‚Migration und Interkulturalität im Mittelalter‘, ‚Biographie Friedrichs II‘ vor
- Die Koordinatoren/Seminarleiter erarbeiten mit den Studierenden einige Stichwörter (Interkulturalität, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Geschichtsbewusstsein, Verortung in der eigenen Kultur usw), welche die

Wahrnehmung der Kulturzeugnisse in der Stadt Palermo gedanklich begleiten

---

PHASE 2

**Vertiefung:** Stadtbesichtigung mit Diskussion

---

PHASE 3

**Gemeinsame Auswertung**

---

## 4. BESONDERHEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN

---

FÜR DOZIERENDE

- Solide Kenntnisse der Geschichte Europas und des Mittelmeerraums vom 8. bis zum 13. Jahrhundert
- Solide Kenntnisse des Interkulturalitätsbegriffs
- Elementare Kenntnisse des Projektmanagements (im Hinblick auf einen eigenen Beitrag in einem zu erstellenden *scrapbook* mit Forschungs-, Arbeits- und Kunstprojekten der Teilnehmer)
- Elementare Kenntnisse des Begriffs ‚Beschäftigungsfähigkeit‘ (*employability*)

---

FÜR STUDIERENDE

- Studierende bereiten Impulse zu den Themen ‚Palermo im Mittelalter‘, ‚Südeuropa bzw. Mittelmeer im Mittelalter‘, ‚Migration und Interkulturalität im Mittelalter‘, ‚Biographie Friedrichs II‘ vor

---

## 5. LITERATUR UND MATERIALIEN

---

PRIMÄRLITERATUR

- Camilleri, Andrea: Un' intervista impossibile. Le domande più o meno impertinenti a Federico II. In: AA:VV., Nuove interviste impossibili, Milano 1976, S. 60-69.

---

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](#).  
Als Urheber ist zu nennen: „Erasmus + Strategic Partnership TALC\_me“

